

Auswertung MDRfragt:

Unsere Wälder – Müssen wir uns mehr kümmern?

Befragungszeitraum: 06. bis 10. Oktober 2023

21.187 Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Die Ergebnisse in der Übersicht:

I Politische Fragen

[Ein Fünftel hält Windkraft im Wald für eine Option](#)

[Monokultur-Wald? – Sollte aus Sicht von drei Vierteln eher verboten werden](#)

[Mehrheit befürwortet Waldumbau mit nicht-heimischen Arten](#)

[Knappe Mehrheit für mehr Waldflächen, die sich selbst überlassen werden](#)

[Mehr Steuergelder für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zum naturnahen Umbau](#)

[Mehr als die Hälfte dafür, den Wolf zu bejagen – also Tiere zu schießen](#)

II Wald allgemein

[Vier Fünftel sind regelmäßig im Wald](#)

[Nutzung? Wandern, Natur genießen – und Sport machen](#)

[Wald für die MDRfragt-Befragten eher Erholungsfaktor als Holz- und Nahrungslieferant](#)

[Baumsterben lässt fast niemanden kalt](#)

[Großteil wünscht sich mehr politischen Einsatz zum Schutz der Wälder](#)

III Exkurs: Verschiedene Waldbilder- verschiedene Gefühle?

IV: Blick in die Untergruppen

[Wer städtisch lebt, ist etwas häufiger für Windräder im Wald als Befragte aus ländlich geprägten Wohnorten.](#)

[Je älter die Befragten, desto größer der Anteil, die lieber weniger Waldflächen ohne menschliche Eingriffe sich selbst überlassen würden.](#)

Die Ergebnisse im Detail:

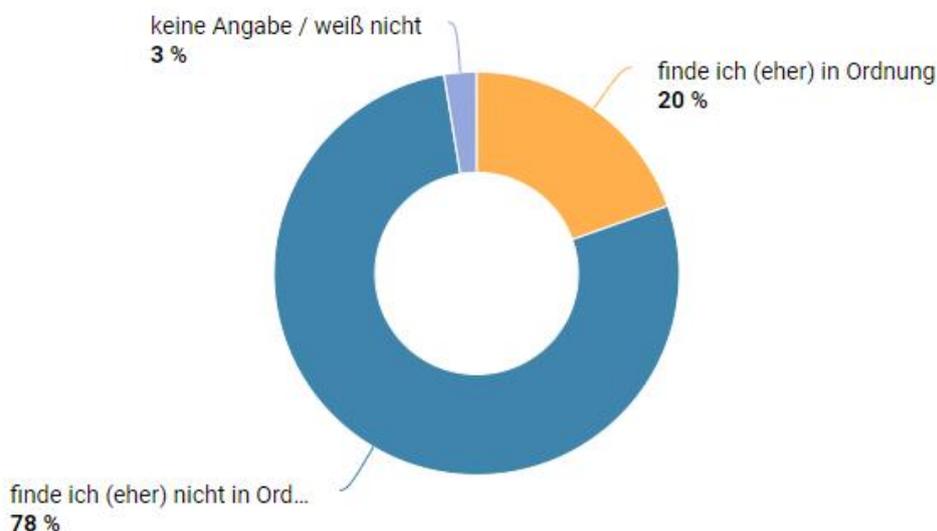
Ein Fünftel hält Windkraft im Wald für eine Option

Deutschland will den Anteil erneuerbarer Energiequellen erhöhen – und diskutiert daher auch über die richtigen Standorte für Windkraftanlagen – und darüber wo geeignete Flächen ausgewiesen werden könnten.

So hat beispielsweise Sachsen im Jahr 2023 [erstmals auch Waldflächen als mögliche Standorte für Windkraftanlagen ausgewiesen](#) – auch wenn hier strenge Auflagen gelten. In Sachsen-Anhalt und Thüringen sehen die Waldgesetze derzeit noch ein Verbot von Windkraft im Wald vor. [Sachsen-Anhalts schwarz-rot-gelbe Landesregierung will das ändern](#) – das generelle [Verbot von Windanlagen im Wald im Thüringer Waldgesetz wurde vom Bundesverfassungsgericht als unzulässig erklärt](#).

Jede und jeder fünfte Befragte findet es in Ordnung oder eher in Ordnung, wenn Windräder im Wald aufgestellt werden. Gut drei Viertel (78 Prozent) lehnen Windkraftanlagen im Wald hingegen ab oder eher ab.

Frage: Um die Ausbauziele der Erneuerbaren zu erreichen, werden auch Wälder für die Windkraft geöffnet. Wie stehen Sie zu Windrädern im Wald?



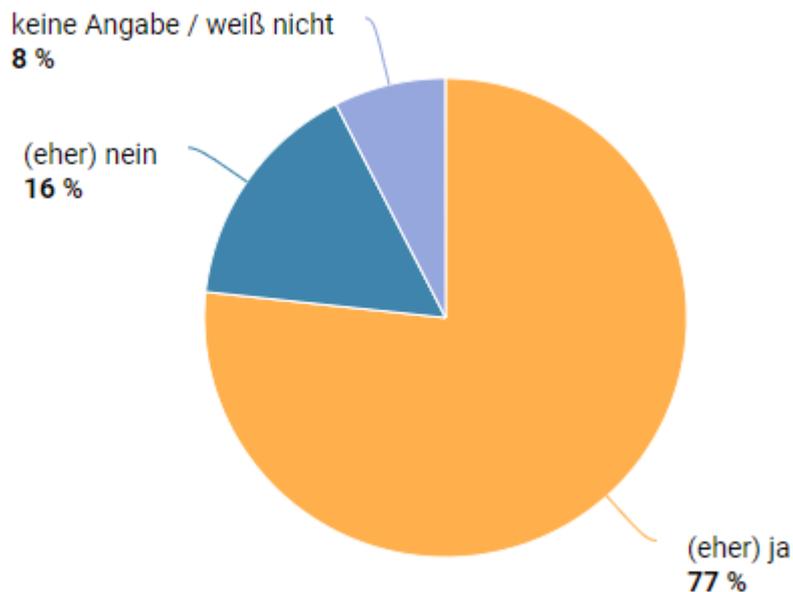
¹ Genaue Verteilung: finde ich in Ordnung: 8%; finde ich eher in Ordnung: 11%, finde ich eher nicht in Ordnung: 18%, finde ich nicht in Ordnung: 59%, keine Angabe: 3%

Monokulturen? – Sollten verboten werden

In vielen Waldgebieten in Deutschland ist das Bild einheitlich: links eine Fichte, rechts eine Fichte – sauber aufgereiht. Solche Wälder sind gut zu bewirtschaften und das Holz lässt sich gut ernten. Deswegen waren Flächen, in denen nur eine Baumart angepflanzt wird, sogenannte Monokulturen, lange in Deutschland beliebt. Doch Stürme, Dürre und Schädlingsplagen zeigten, [dass Monokulturen noch einmal anfälliger sind als Mischwälder. Forstwirte und Forstbehörden denken daher vielerorts um und setzen wieder verstärkt auf Mischwald.](#)

Ginge es nach der MDRfragt-Gemeinschaft, wäre der Umbau zu Mischwäldern Pflicht und Monokulturen verboten: Mehr als drei Viertel der Befragten sind für oder eher für ein Verbot von Waldflächen mit nur einer Baumart. 16 Prozent halten das für falsch oder eher falsch. Weniger als jede und jeder Zehnte (8 Prozent) positionierten sich in dieser Frage nicht.

Frage: Sollten Monokultur-Wälder (also Wälder mit nur einer Baumart) in Deutschland verboten und zu Mischwäldern umgebaut werden?²



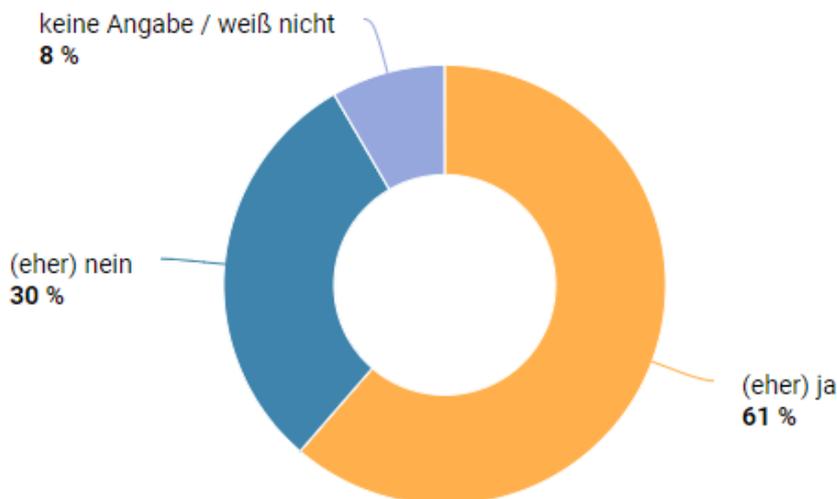
² Genaue Verteilung: ja: 42%, eher ja: 35%, eher nein: 9%, nein: 6%, keine Angabe/ weiß nicht: 8%

Mehrheit befürwortet Waldumbau mit nicht-heimischen Arten

Manche Baumart kommt mit den sich wandelnden klimatischen Bedingungen besser zurecht als andere. Es wird gerade auch angesichts des Baumsterbens nach Jahren extremer Dürre in weiten Teilen Mitteldeutschlands darüber diskutiert, den Wald klimafester aufzuforsten und dafür auch auf Baumarten zu setzen, die hier nicht seit jeher heimisch sind. Dabei gibt es nicht nur Freunde der Idee, sondern Befürchtungen, [dass diese nicht-heimischen Baumarten den Wald schwächen und heimische Pflanzen verdrängen könnten.](#)

Knapp zwei Drittel (61 Prozent) der Befragten finden das richtig oder eher richtig. Knapp ein Drittel ist dagegen oder eher dagegen. Acht Prozent der Befragten positionierten sich in dieser Frage nicht.

Frage: Der Klimawandel ist für unsere Wälder eine Herausforderung. Sollten in Ihren Augen mehr nicht-heimische Baumarten bei uns ausprobiert und gezielt gepflanzt werden?³



³ Genaue Verteilung: ja: 25%, eher ja: 37%, eher nein: 20%, nein: 10%, weiß nicht/ keine Angabe: 8%

Knappe Hälfte für mehr Waldflächen, die sich selbst überlassen werden

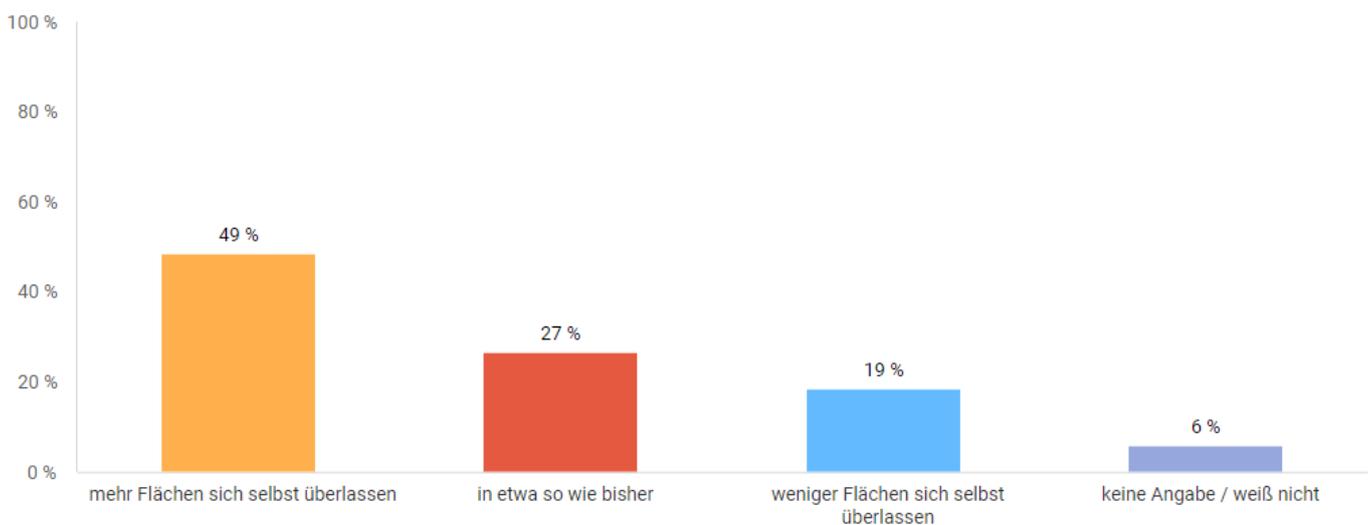
Der Nationalpark Harz, in dem auch der Brocken liegt, ist ein Beispiel für ein Gebiet, in dem ein Großteil der Waldfläche sich selbst überlassen wird. Die Idee: [Wenn der Mensch sich raushält und die Natur sich selbst überlässt, entsteht ein widerstandsfähiger und gesunder Wald.](#)

Doch gerade auch mit Blick auf den Nationalpark Harz wird regelmäßig heftig über dieses Konzept gestritten: Wo Bäume nicht gefällt und Totholz nicht geräumt wird, ist gerade in Notfällen wie Waldbränden für Löschfahrzeuge und Co. oft nur schwer oder kein Durchkommen. Im Sommer 2022 wurde wegen eines ausgedehnten Waldbrandes erneut darüber diskutiert, ob nicht doch einige menschliche Eingriffe nötig seien. [Anwohnerinnen und Anwohner verweisen darauf, dass das leibliche Wohl mehr zählen müsste als der naturbelassene Wald.](#)

Was also tun? Lieber mehr Wald sich selbst überlassen oder doch wieder mehr Flächen von Menschen pflegen lassen?

Für knapp die Hälfte der Befragten von MDRfragt gilt: Es dürften ruhig mehr Wald-Flächen als bisher sich selbst überlassen werden. Noch einmal ein gutes Viertel findet die aktuellen Gebiete angemessen. Jede und jeder Fünfte wünscht sich, dass weniger Waldfläche sich selbst überlassen wird.

Frage: Es gibt nur wenige Flächen in Deutschland, in denen der Wald komplett sich selbst überlassen wird. Das sind Flächen, bei denen der Mensch nicht eingreift, also weder Bäume fällt noch pflanzt und auch kein Totholz herausholt. Stattdessen darf wachsen, was von selbst kommt. Beispiele hierfür sind die Kern-Nationalparks im Harz und dem Bayerischen Wald. Diese Art des Waldmanagements ist umstritten: Einige sehen darin den richtigen Weg für die Zukunft, um Wälder widerstandsfähiger zu machen. Andere sind überzeugt, Wald braucht Pflege und Totholz kann im Hinblick auf Waldbrände zum Problem werden. Wie sehen Sie das? Sollte es Ihrer Meinung nach mehr oder weniger Flächen in Deutschland geben, in denen der Wald komplett sich selbst überlassen wird?

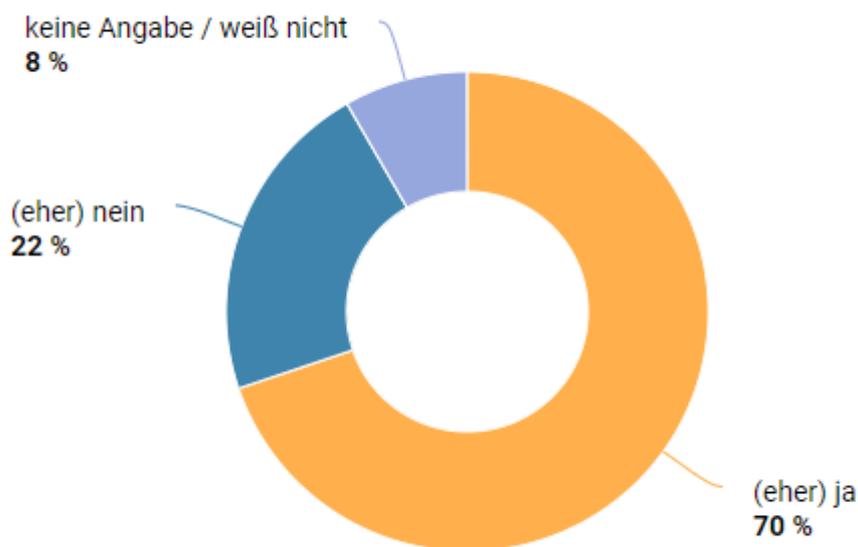


Mehr Steuergeld für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zum naturnahen Umbau

Wer ein Stück Wald besitzt, kann Einnahmen derzeit hauptsächlich dadurch generieren, dass er Holz verkauft. Den eigenen Wald gesund zu erhalten, ist dabei für viele Besitzerinnen und Besitzer im eigenen Interesse – sollte der naturnahe Umbau und die Pflege der Flächen jedoch stärker staatlich gefördert werden?

Die Mehrheit der Befragten, nämlich knapp 70 Prozent, sagen: ja oder eher ja. Ein knappes Viertel (22 Prozent) halten das für falsch oder eher falsch.

Frage: Rund die Hälfte der Wälder in Deutschland sind in Privatbesitz. Ertrag erzielen die Waldbesitzer dabei hauptsächlich über den Verkauf von Holz. Waldschutz ist für viele nicht lukrativ. Sollten Waldbesitzer in ihren Augen durch Steuergelder auch stärker für den Erhalt der Wälder an sich entlohnt werden (naturnaher Umbau, Pflege, etc.)?⁴



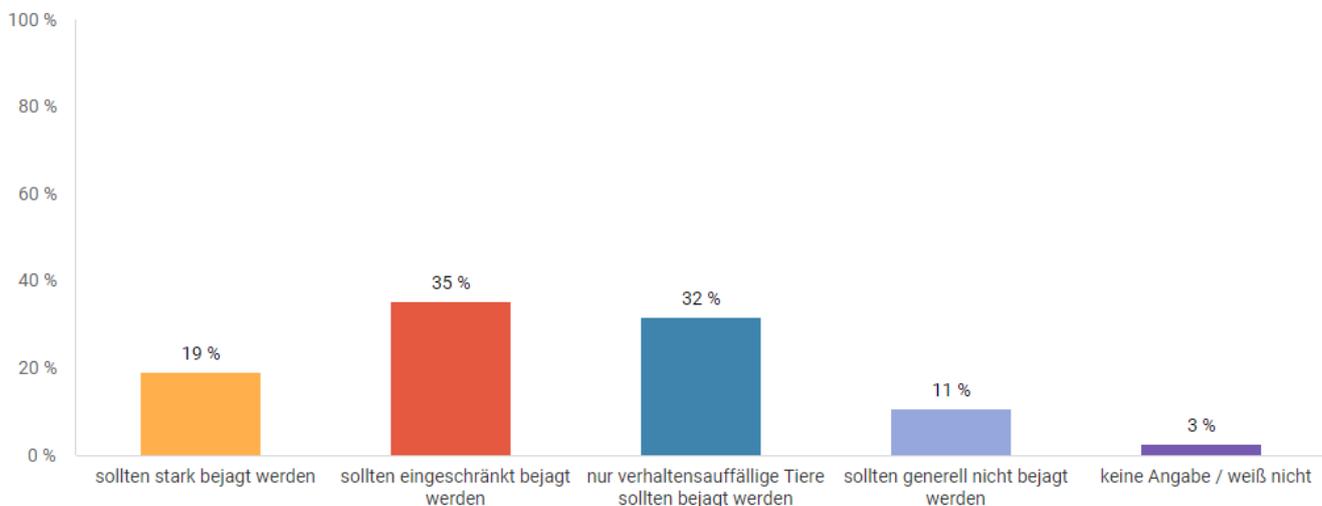
⁴ Genaue Verteilung: ja: 33%, eher ja: 37%, eher nein: 13%, nein: 9%, keine Angabe/ weiß nicht: 8%

Mehr als die Hälfte dafür, den Wolf zu bejagen – also Tiere zu schießen

Der Wolf ist in Deutschland wieder heimisch geworden – und steht unter Schutz, damit das so bleibt. Doch die Anwesenheit des Wolfes in Deutschland läuft nicht ohne Konflikte: gerissene Nutztiere, Wölfe, die in der Nähe von Siedlungen für beunruhigte Anwohnerinnen und Anwohner sorgen. Seit Jahren wird darüber diskutiert, [ob der Wolf ins Jagdrecht aufgenommen und damit unter bestimmten Voraussetzungen auch gejagt und geschossen werden darf](#), oder ob das nur bei sogenannten problematischen Tieren möglich sein soll. Letzteres heißt im Fachdeutsch „Entnahme“ und [unter anderem Sachsen will die Entscheidungen über den Abschuss von Problem-Wölfen beschleunigen](#).

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser MDRfragt-Befragung schlägt das Pendel tendenziell in Richtung: stärker bejagen aus. Rund die Hälfte der Befragten ist dafür, dass der Wolf eingeschränkt oder sogar stark bejagt werden soll. Ein knappes Drittel findet: Nur verhaltensauffällige Tiere sollten bejagt werden. Gut jede und jeder Zehnte meint hingegen: Wölfe sollten generell nicht bejagt werden.

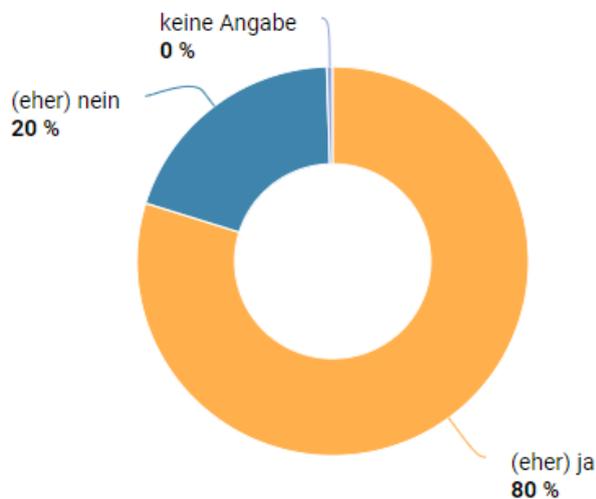
Frage: Auch die Jagd ist Teil der Waldnutzung. Heftig diskutiert wird dabei derzeit der Umgang mit Wölfen. Wie stehen Sie zur Bejagung von Wölfen?



Vier Fünftel sind regelmäßig im Wald

Ein Großteil der Befragten ist regelmäßig im Wald unterwegs, um sich zu erholen oder seine Freizeit hier zu verbringen: Vier Fünftel der Befragten gaben an, tendenziell regelmäßig Zeit im Wald zu verbinden. Jede und jeder Fünfte tut das eher nicht.

Frage: Nutzen Sie Wälder regelmäßig zur Erholung und Freizeitgestaltung (Pilze suchen, Spazieren gehen, Wandern...)?⁵



Beliebte Aktivitäten: Wandern und Natur genießen

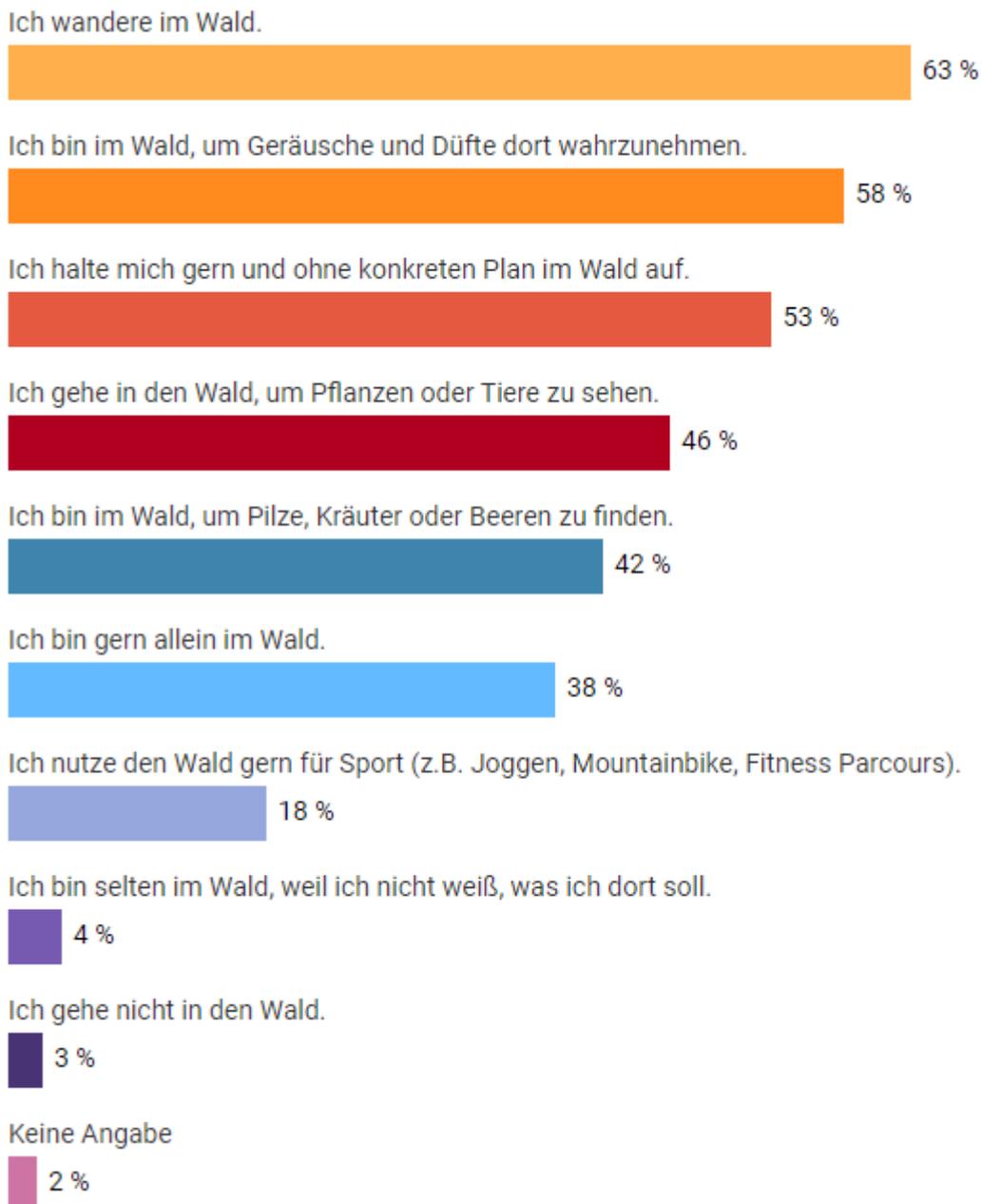
Dabei rangiert vor allem das Wandern ganz oben auf der Prioritätenliste der Befragten: Zwei von drei Befragten gaben an, den Wald vor allem dafür zu nutzen. Kaum weniger genießen gern die Natur, wollen die Geräusche und Düfte wahrnehmen (58 Prozent) oder sind einfach gern im Wald (53 Prozent). Nur eine Minderheit weiß nicht, was sie im Wald tun sollte und ist deshalb selten da (4 Prozent) – oder geht per se gar nicht ins Grün (3 Prozent).

⁵ Genaue Verteilung: ja: 49%, eher ja: 31%, eher nein: 16%, nein: 4%, keine Angabe: 0%

Wandern, Natur genießen – und Sport machen

Knapp jede und jeder fünfte Befragte gab an, im Wald gern Sport zu machen – von Joggen über Mountainbike bis hin zu Fitness und Co.

Frage: Auf welche Arten nutzen Sie den Wald? Bitte wählen Sie alle Arten aus, die auf Sie zutreffen.

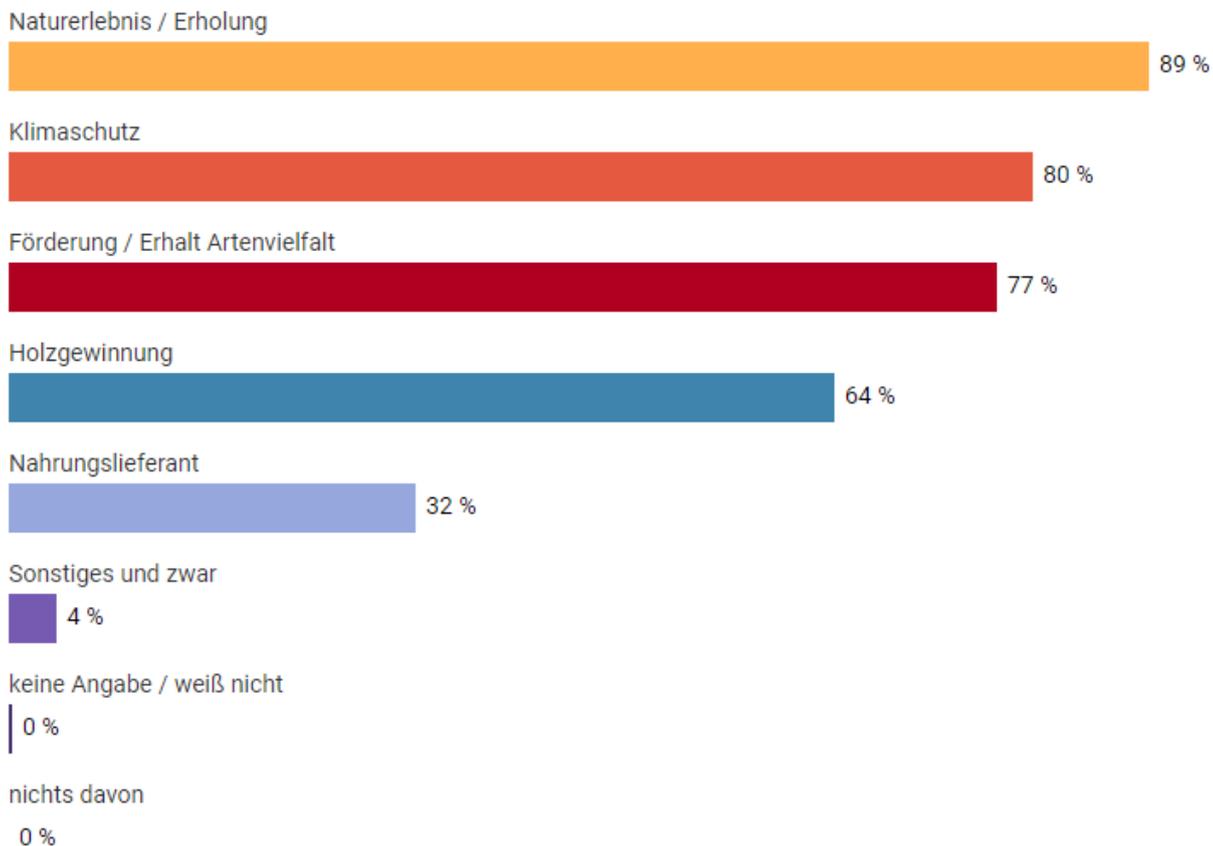


Wald – eher Erholungsfaktor als Holz- und Nahrungslieferant

Gefragt nach den wichtigen Funktionen unserer Wälder steht für einen Großteil der befragten MDRfragt-Gemeinschaft vor allem Erholung und das Naturerlebnis im Fokus: Fast alle wählen diese Funktion aus. Auch Klimaschutz (80 Prozent) und der Erhalt der Artenvielfalt (77 Prozent) ist für einen sehr großen Teil der Befragten von großer Bedeutung.

Die Nutzung als Holz- und Nahrungslieferant erhält weniger deutlichen Zuspruch: Zwei Drittel halten die Holzgewinnung für eine wichtige Funktion des Waldes, knapp ein Drittel sieht auch eine Bedeutung als Nahrungslieferant.

Frage: Und ganz allgemein: Was sind in Ihren Augen die wichtigsten Funktionen, die Wälder in Deutschland erfüllen? Sie können mehrere Punkte auswählen.

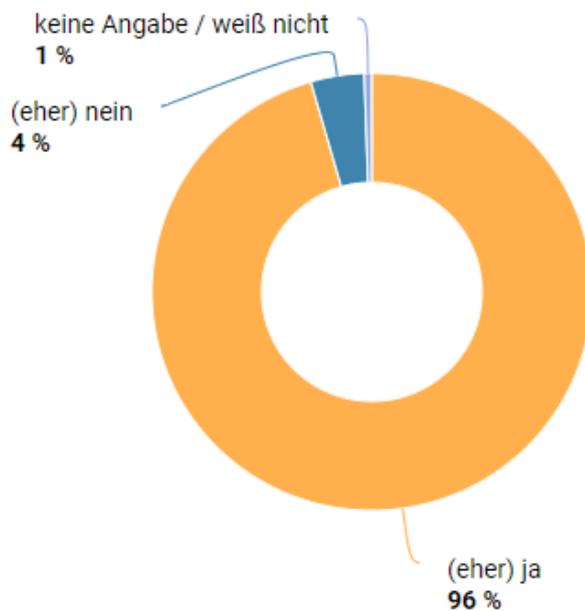


Baumsterben lässt fast niemanden kalt

Extreme Dürre, Borkenkäferplage, große Waldbrände und Co: In den vergangenen Jahren hatten Bäume und Wälder in Mitteldeutschland vielerorts mit schwierigen Bedingungen zu kämpfen. Gerade auch in den Mittelgebirgen sind die Folgen deutlich zu erkennen, beispielsweise mit Blick auf große Flächen abgestorbener Fichtenwälder im Harz.

In der Umfrage geben fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, das Thema Baumsterben lasse sie nicht kalt. Weniger als jede und jeder Zwanzigste meint, das Phänomen berühre ihn oder sie eher nicht.

Frage: In vielen Regionen der Mittelgebirge ist Baumsterben ein Problem. Berührt Sie dieses Thema?⁶

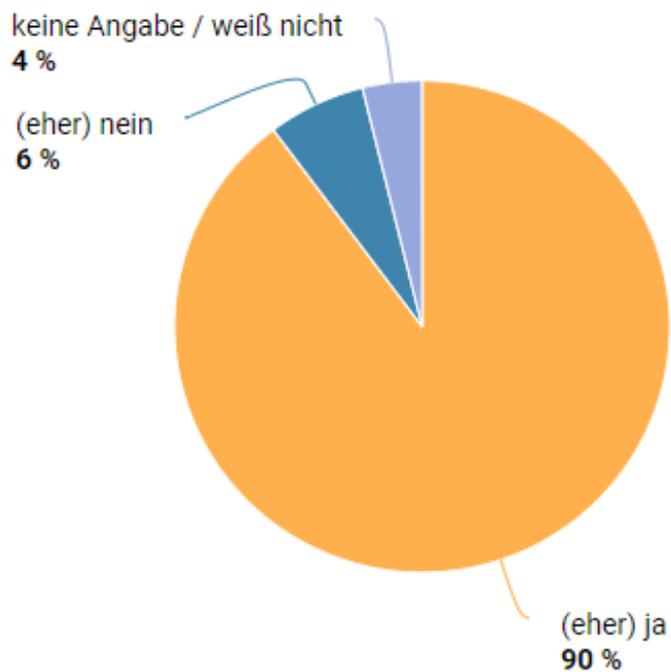


⁶ Genaue Verteilung: ja: 77%, eher ja: 18%, eher nein: 3%, nein: 1%, weiß nicht/ keine Angabe: 1%

Großteil wünscht sich mehr politischen Einsatz zum Schutz der Wälder

Sollte die Politik mehr tun, um die heimischen Wälder besser zu schützen? Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung herrscht fast schon einhellig die Meinung ja oder eher ja (90 Prozent), sechs Prozent halten das nicht für notwendig.

Frage: Und alles in allem: Muss sich die Politik stärker für unsere Wälder einsetzen?⁷



⁷ Genaue Verteilung: ja: 65%, eher ja: 25%, eher nein: 4%, nein: 2%, keine Angabe/ weiß nicht: 4%

Exkurs: Verschiedene Waldtypen – verschiedene Gefühle?

Wir haben in dieser Befragung ein kleines Experiment eingebaut und wollen wissen, ob Fotos einen Einfluss auf das Antwortverhalten haben könnten, beziehungsweise, ob die Befragten unterschiedlich auf das Thema Wald und Waldschutz blicken, je nachdem, ob es um einen (gezeigten) Monokultur- oder einen Misch-Wald geht.

Deswegen bekam die Hälfte der Befragten ein Bild eines Wirtschaftswaldes mit in gleichen Abständen gepflanzten Nadelgehölzern – und die andere Hälfte der Befragten bekam das Bild eines naturnahen Waldes mit umgestürzten Bäumen und Mischkulturen. Dabei wurde vom System zufällig zugeteilt, wer welches Bild zu sehen bekam. Gleichzeitig wussten die Befragten nicht, dass andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein anderes Bild sehen als sie selbst.

Zunächst die Ergebnisse im Einzelnen:

A) Monokultur-Wald

Die Hälfte der Befragten bekamen das Bild eines Monokultur-Waldes:



Dazu wollten wir wissen, mit welchen Gefühlen die Befragten durch einen solchen Wald gehen würden. Das Ergebnis: Als stark oder eher stark empfundene Gefühle werden mehrheitlich gewählt: Entspannung (77 Prozent), Freude (68 Prozent) und Neugier (50 Prozent).

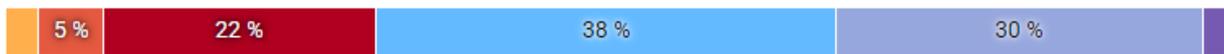
Gefühle, die überwiegend überhaupt nicht verspürt werden, sind: Empörung (55 Prozent), Hoffnungslosigkeit (52 Prozent), Unruhe (52 Prozent) und Angst (50 Prozent).

Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Frage: Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit und stellen Sie sich möglichst lebhaft vor, Sie würden sich durch einen solchen Wald bewegen. Welche Gefühle würden Sie dabei erleben und wie stark würden diese sein?

● überhaupt nicht
 ● kaum
 ● mäßig
 ● eher stark
 ● sehr stark
 ● keine Angabe

Freude



Angst



Entspannung



Besorgtheit



Hoffnungslosigkeit



Neugierde



Unruhe



Empörung



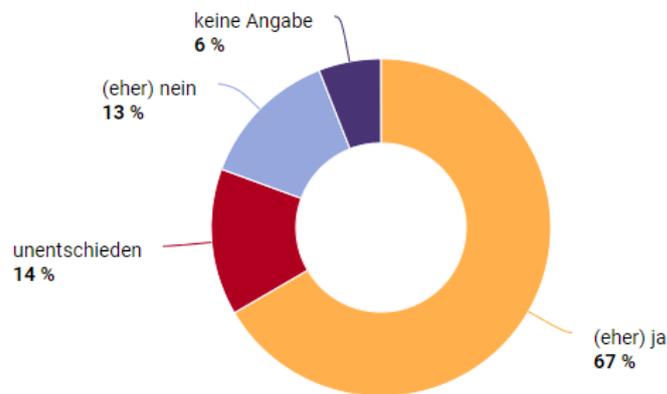
Traurigkeit



Zwei Drittel würden sich für gesehene Wald einsetzen – auch wenn es eine Monokultur ist

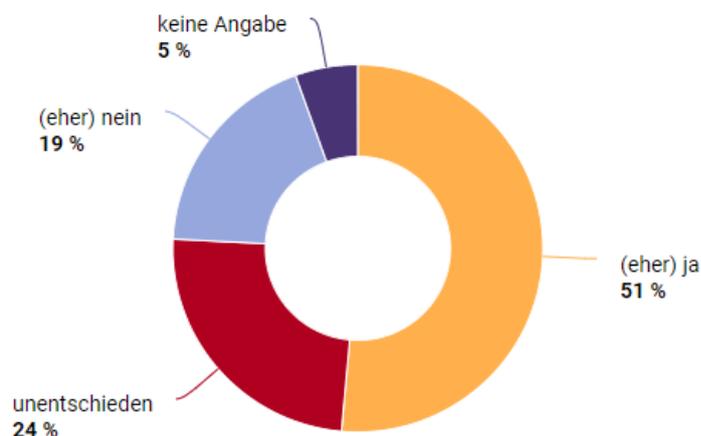
Die Mehrheit der Befragten, die einen Monokultur-Wald gesehen haben, würden sich sowohl persönlich (67 Prozent) eher für die Erhaltung eines solchen Waldes einsetzen und glauben auch, dass die Bevölkerung Mitteldeutschlands (51 Prozent) das auch tun würde.

Frage: Wären Sie bereit, sich dafür persönlich einzusetzen, dass in Ihrer unmittelbaren Umgebung ein solcher Wald entsteht oder erhalten wird (z.B. eine Petition unterschreiben, andere Personen überzeugen)?⁸



15

Frage: Und glauben Sie, dass sich die Bevölkerung Mitteldeutschlands persönlich für die Entstehung beziehungsweise Erhalt eines Waldes in ihrer unmittelbaren Umgebung einsetzen würde?⁹



⁸ Genaue Verteilung: ja: 37%, eher ja: 30%, unentschieden: 14%, eher nein: 7%, nein: 7%, keine Angabe: 6%

⁹ Genaue Verteilung: 19%, eher ja: 32%, unentschieden: 24%, eher nein: 14%, nein: 5%, keine Angabe: 5%

B) (Eher sich selbst überlassenem) Mischwald

Die andere Hälfte der Befragten bekam nicht den Monokultur-Wald zu sehen, sondern einen eher naturnahen Mischwald mit umgestürzten Bäumen:



Auch hier wollen wir wissen, mit welchen Gefühlen die Befragten durch einen solchen Wald gehen würden.

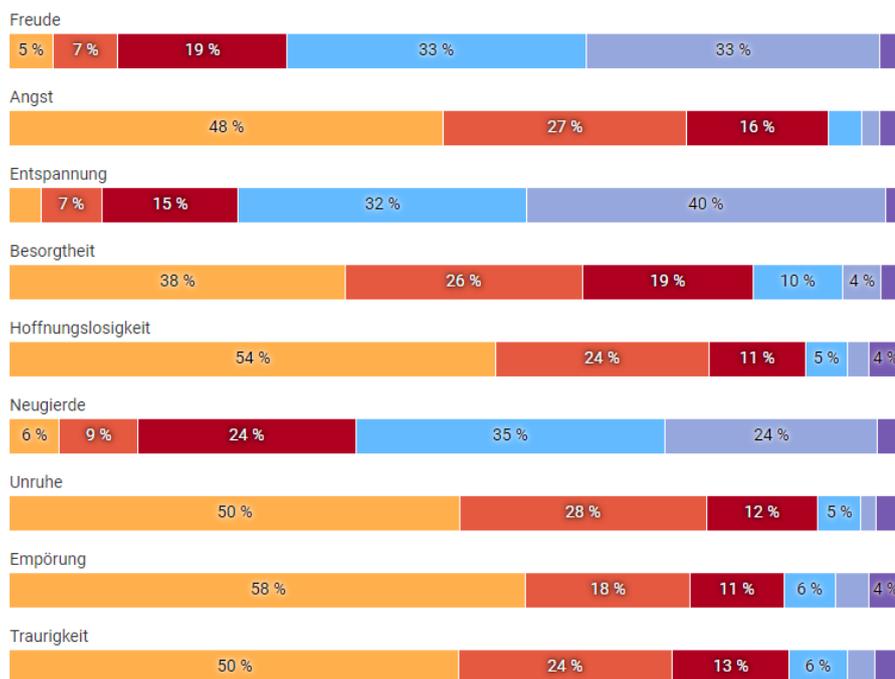
Gefühle, die eher stark oder sehr stark empfunden werden sind: Freude (66 Prozent), Entspannung (72 Prozent), Neugier (59 Prozent).

Gefühle, die überhaupt nicht empfunden werden: Empörung (58 Prozent), Hoffnungslosigkeit (54 Prozent), Unruhe (50 Prozent) und Traurigkeit (50 Prozent).

16

Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit und stellen Sie sich möglichst lebhaft vor, Sie würden sich durch einen solchen Wald bewegen. Welche Gefühle würden Sie dabei erleben und wie stark würden diese sein?

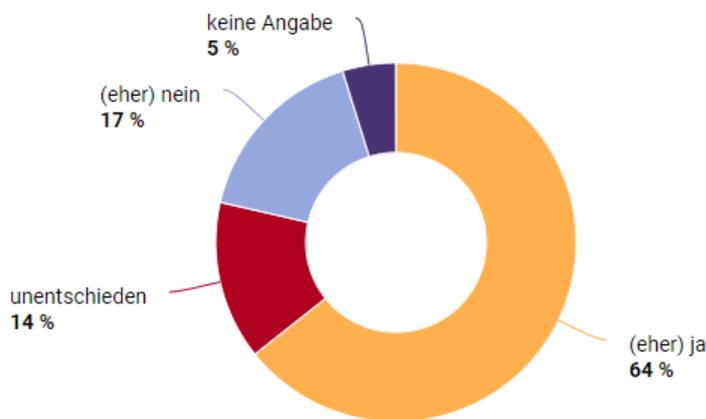
● überhaupt nicht
 ● kaum
 ● mäßig
 ● eher stark
 ● sehr stark
 ● keine Angabe



Mehrheit würde sich persönlich eher für den gesehenen Mischwald einsetzen

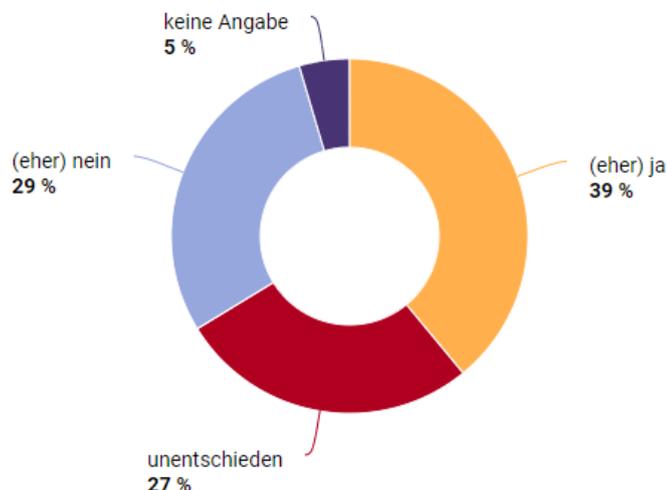
Gut zwei Drittel geben an, dass sie sich persönlich für den Erhalt des gesehenen Mischwaldes in ihrer Umgebung einsetzen würden. Gleichzeitig glauben die Befragten mehrheitlich nicht, dass das die Bevölkerung Mitteldeutschlands auch tun würde.

Frage: Wären Sie bereit, sich dafür persönlich einzusetzen, dass in Ihrer unmittelbaren Umgebung ein solcher Wald entsteht oder erhalten wird (z.B. eine Petition unterschreiben, andere Personen überzeugen)?¹⁰



17

Frage: Und glauben Sie, dass die Bevölkerung Mitteldeutschlands persönlich für die Entstehung beziehungsweise den Erhalt solch eines Waldes in ihrer unmittelbaren Umgebung einsetzen würde?¹¹



¹⁰ Genaue Verteilung: ja: 36%, eher ja: 28%, unentschieden: 14%, eher nein: 8%, nein: 9%, keine Angabe: 5%

¹¹ Genaue Verteilung: ja: 13%, eher ja: 26%, unentschieden: 27%, eher nein: 22%, nein: 7%, keine Angabe: 5%



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Gefühle sind ähnlich – Engagement variiert

Betrachtet man jetzt beide Gruppen zeigt sich: Die assoziierten Gefühle sind bei beiden Gruppen ähnlich: Es überwiegt jeweils Freude, Entspannung und Neugier als eher starke Gefühle. Gleichzeitig werden Empörung, Hoffnungslosigkeit und Unruhe überwiegend überhaupt nicht empfunden.

Auch beim persönlichen Engagement für den Erhalt eines Waldes antworten jene, die ein Monokultur-Bild gesehen haben (67 Prozent ja oder eher ja) nur minimal anders als jene, die einen naturbelasseneren Mischwald (64 Prozent ja oder eher ja) zu sehen bekamen.

Allerdings glauben jene, die einen Mischwald sahen, deutlich häufiger, dass sich die mitteldeutsche Bevölkerung für Erhalt und Aufbau eines solchen Waldes einsetzen würden (51 Prozent) als jene, die einen Mischwald zu sehen bekamen (39 Prozent).

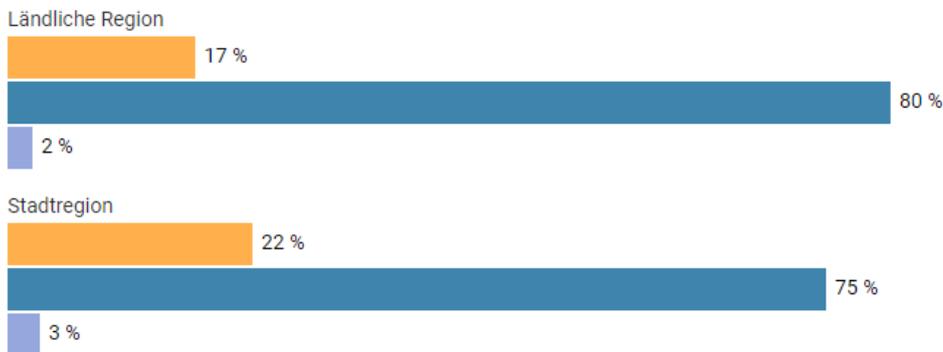
Blick in die Untergruppen:

Stadt/Land:

Unter den Befragten, die in der Stadt leben, ist die Zustimmung zu Windrädern im Wald etwas größer, als bei jenen, die in ländlich geprägten Regionen wohnen.

Frage: Um die Ausbauziele der Erneuerbaren zu erreichen, werden auch Wälder für die Windkraft geöffnet. Wie stehen Sie zu Windrädern im Wald? (Auswertung nach Stadt/Land)

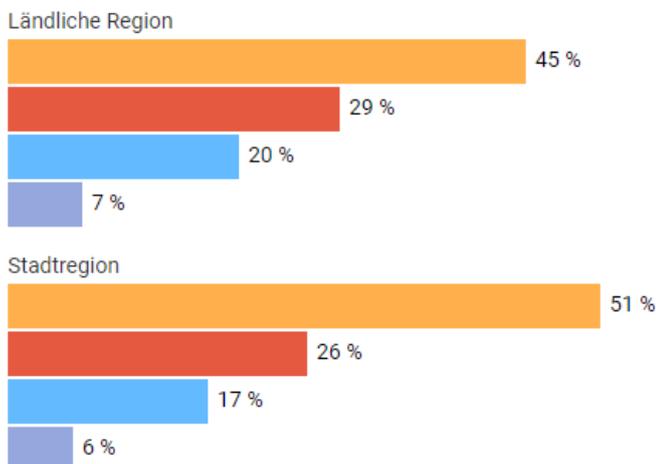
● finde ich (eher) in Ordnung ● finde ich (eher) nicht in Ordnung ● keine Angabe / weiß nicht



Zudem sind städtisch lebende Befragte tendenziell eher dafür, Waldflächen sich selbst zu überlassen und menschliche Eingriffe zu unterlassen. Es gibt einen etwas höheren Anteil, der für mehr Flächen ohne menschliche Eingriffe ist (51 Prozent) als bei den ländlicher lebenden Befragten (45 Prozent).

Frage: Wie sehen Sie das? Sollte es Ihrer Meinung nach mehr oder weniger Flächen in Deutschland geben, in denen der Wald komplett sich selbst überlassen wird? (Auswertung nach Stadt/Land)

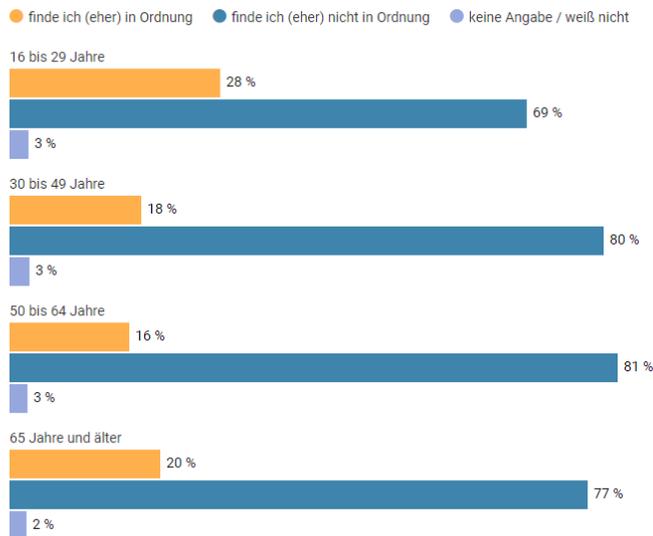
● mehr Flächen sich selbst überlassen ● in etwa so wie bisher ● weniger Flächen sich selbst überlassen
● keine Angabe / weiß nicht



Altersgruppen:

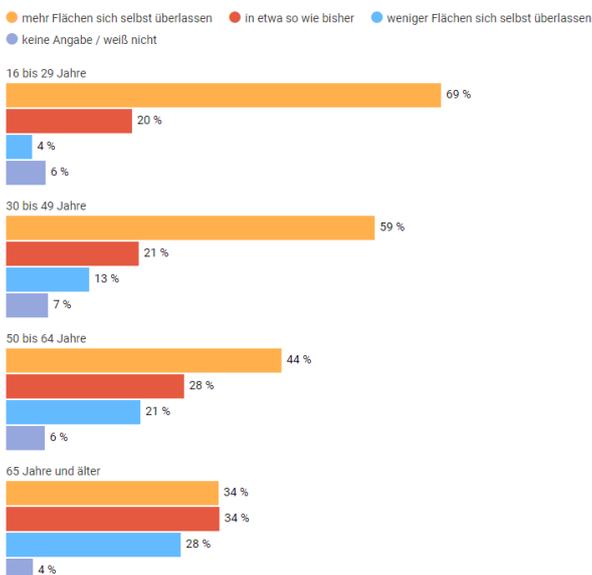
Auch jüngere Befragte sind etwas häufiger aufgeschlossen für die Möglichkeit, Windräder im Wald aufzustellen. So sind bei den Unter-30-Jährigen gut ein Viertel dafür oder eher dafür. Bei den älteren Altersgruppen liegt der Anteil bei einem Fünftel oder darunter.

Um die Ausbauziele der Erneuerbaren zu erreichen, werden auch Wälder für die Windkraft geöffnet. Wie stehen Sie zu Windrädern im Wald? (Auswertung nach Altersgruppen)



20 Gleichzeitig gilt: Je älter die Befragten sind, desto eher sind sie dafür, weniger Waldflächen sich selbst zu überlassen. Bei den Unter-30-Jährigen ist weniger als jede und jeder Zwanzigste dafür, die naturnahen Waldflächen ohne menschliche Eingriffe zu verringern. Bei den 50- bis 64-Jährigen liegt dieser Anteil bereits bei einem Fünftel. Bei den Über-65-Jährigen bei mehr als einem Viertel.

Frage: Wie sehen Sie das? Sollte es Ihrer Meinung nach mehr oder weniger Flächen in Deutschland geben, in denen der Wald komplett sich selbst überlassen wird? (Auswertung nach Altersgruppen)



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 06.-10.10.2023 stand unter der Überschrift:

Unsere Wälder – Müssen wir uns mehr kümmern?

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.607 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 10.10.2023, 10:00).

21.187 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	218 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.666 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	8.785 Teilnehmende
65+:	9.518 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	10.714 (50,6 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.206 (24,6 Prozent)
Thüringen:	5.267 (24,9 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.233 (43,6 Prozent)
Männlich:	11.898 (56,1 Prozent)
Divers:	56 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.